

# 0129

## WAS SIEHST DU?

ZWEI PREDIGTEN  
ÜBER SACHARJA 4, .2-4 UND 9-10

DES  
ÄLTESTEN N.G. NEERFELDT

KOPPENHAGEN 1947

## INDEX:

SACHARJA 4.2-4 UND 9-10	3
ERSTE PREDIGT	4
ZWEITE PREDIGT	45

## Sacharja 4.2-4 und 9-10

2 und sprach zu mir: Was siehst du? Ich aber sprach: Ich sehe; und siehe, da stand ein Leuchter, ganz golden, mit einer Schale obendarauf, daran sieben Lampen waren, und je sieben Röhren an einer Lampe;

3 und zwei Ölbäume dabei, einer zur Rechten der Schale, der andere zur Linken.

4 Und ich antwortete und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was ist das?

9 Die Hände Serubabels haben dies Haus gegründet; seine Hände sollen's auch vollenden, dass ihr erfahret, dass mich der HERR zu euch gesandt hat.

10 Denn wer ist, der diese geringen Tage verachte? Es werden mit Freuden sehen das Richtblei in Serubabels Hand jene sieben, welche sind des HERRN Augen, die alle Lande durchziehen.

## ERSTE PREDIGT

Schon jahrelang haben Stimmen zu uns, die wir in der Fürsorge und Verantwortung der Lehre der Apostel stehen, über mehr Licht und Klarheit in unserer gegenwärtigen Stellung, gesprochen. Wo stehen wir? Wo stellt uns das apostolische und prophetische Licht hin in den gewaltigen Weltereignissen, geistlichen sowie auch weltlichen, die den Gemeinden bevorstehen, die seit der Hinwegnahme des Apostolates herangewachsen sind?

Die Gemeinden haben einen berechtigten Anspruch darauf, Klarheit über die Tatsachen und das Licht zu bekommen, welches die Apostel und deren Koadjutoren uns über unsere gemeinsame Hoffnung hinterlassen haben. Die Reihenfolge der Begebenheiten ist nicht so bedeutend wie die gesammelte Darstellung von dem, was uns die Schrift von der Zeit lehrt, die vorbildlich als die Zeit der Ernte bezeichnet wird. Über diese Ernte reden der ganze vorbildliche Dienst während der Wüstenwanderung Israels, die Psalmen, die Propheten in dem Alten Testament, Christus selber, während Er unter uns war, die Apostel und Jesus in der Offenbarung und endlich die Apostel in den letzten Stunden der Haushaltung mit dem überwältigenden Licht, welches sie durch ein sehr entwickeltes Prophetenamt empfangen hatten.

Für euch alle, die ihr nicht mehr ganz jung seid, und auch für die Jugend, welche in den letzten Jahren herangewachsen ist, ihr, die ihr dem Zusammenhang der Weltbegebenheiten und Gottes ewigem Ratschluss und schnellem Vorwärtsschreiten in eurer Zeit ohne Verständnis gegenübersteht, für alle, die nicht sozusagen zu der Apostel Füßen gesessen haben, muss es äußerst ernst sein, Klarheit über euren Platz zu bekommen, damit ihr nicht von den politischen oder sozialen Strömungen, welche jetzt die Völker scheiden und die Kriege und Spaltungen auch innerhalb der Kirche verursachen, verschlungen werdet.

Diese Predigt redet deshalb gerade jetzt zu euch als eine Stimme, die euch zurückruft in die Fußstapfen der Apostel, heraus aus allen Spaltungen zwischen den Völkern und aus allen irdischen Interessen, welche hindernd wirken könnten, den Platz in Gottes Ratschluss einzunehmen, zu dem wir berufen sind. Wir sollten uns an Jesu Worte, über Seine Apostel gesprochen, erinnern: »Sie sind nicht von dieser Welt.« Aber Er sagt auch: „Ich bitte Dich nicht, dass Du sie von der Welt nimmst, sondern dass Du sie bewahrest vor dem Übel“ (Joh. 17, 15)

Im Gleichnis von den zehn Jungfrauen wird gesagt, dass fünf davon klug, aber die anderen fünf töricht waren. Die törichten hatten versäumt, einen

Vorrat an Öl mitzunehmen auf den Weg, dem Bräutigam zu begegnen, und ihnen gingen die Lampen aus. Da sie erst neues Öl kaufen sollten, kamen sie zu spät. Dies ist gerade die Gefahr, die einem jeden droht, der sich von den Spannungen der Weltereignisse verschlingen lässt. Da ist nur eine Sache, die Lebensinteresse für die gesalbte Gemeinde und deren Kinder haben kann, das ist die bevorstehende Begegnung mit Christus und unsere Bereitung für diese Begegnung.

In den letzten Jahren ist viel von der Wiederkunft Christi gesprochen und in Büchern und Zeitschriften: geschrieben worden, aber alle Schriften, die mir über dieses Thema vor Augen kamen, die natürlich alle von frommen, wartenden Männern geschrieben sind, die aber alle das gemeinsam hatten, dass ihre Sehnsucht nach Christi Kommen sie dazu brachte, gleichsam da anzufangen, wo die Bereitschaftszeit der Kirche endet, während die dazwischen liegende Zeit, von dem Augenblick an, wo Christus „denen erscheinen wird, die Ihn erwarten zur Errettung“, unbekannt zu sein scheint. Also die Zeit, auf die der Herr uns vorbereitet hat, wie im Gleichnis von dem großen Abendmahl, wo nur eine Auswahl, sogar nur eine beschränkte Auswahl sich bereiten lässt - und bis zu dem Augenblick, da Er sich offenbaren will in den Wolken des Himmels, umgeben von Seiner ganzen erretteten Gemein-

de, so dass Juden und Heiden Ihn sehen werden und jammern, dass sie das Erlöser-Evangelium verworfen haben, welches Er durch alle Seine treuen Diener hatte verkündigen lassen in dieser Evangeliums-Haushaltung.

In Wahrheit, falls alle diese Stimmen das Recht der Wahrheit hätten, würden die Männer recht bekommen, die da behaupten, dass noch eine lange Zeit vergehen kann, ehe der HErr kommt. Aber Gottes Wort und die Lehre der Apostel zeigen uns etwas anderes.

Das Geschehen, das in der Heiligen Schrift mit dem Sammelnamen „Christi Wiederkunft“ oder „der Tag des HErrn“ genannt wird, ist ein Zeitraum, der erfüllt ist von gewaltigen Begebenheiten, ein Zeitraum, der gleichwie ein jeder andere Tag seine ihm zugemessenen Stunden hat, in welchen Christus mit der Zahl der Diener arbeitet, die Er vermocht hat, nach Gottes ewigem Rettungsplan zu aller Menschen Erlösung zu sammeln, die überhaupt selber gewillt waren, Gottes Rettungsangebot anzunehmen.

Daher hat dieser Tag des HErrn auch seinen Anfang zu dem einen oder anderen Zeitpunkt in der Endzeit der Kirche. Dieser hat sozusagen gleichwie jeder andere Tag eine erste Stunde, die wie ein „Gib

acht“ lautet an alle Gotteskinder wegen der bevorstehenden großen geistlichen Begebenheiten.

Es ist nun unsere Sache herauszufinden, wie weit Gottes Ratschluss mit der Vollendung der Kirche in Herrlichkeit gekommen ist, und damit natürlich zugleich, an welcher Stelle wir in dieser vorbereitenden Arbeit unseren Platz bekommen haben. Über diese Dinge darf es bei uns keine Zweifel geben.

Da der HErr Seiner Kirche wieder Apostel gab, war es hauptsächlich mit einer doppelten Sendung vor Augen.

1. Die Verkündigung der alten Hoffnung der Gemeinde von der Erfüllung von Christi Worten: „Ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ (Joh. 16, 22)
2. Die Versiegelung von einer Auswahl aus den zwölf Stämmen der Christenheit, welche in einer ganz besonderen Bedeutung als „Diener unseres Gottes“ berufen würden. Die Versiegelung ist also nicht eine Anerkennung oder eine Auszeichnung für besondere Frömmigkeit, sondern ganz einfach eine

Ausrüstung von Gott selbst für kommende Dienste.

Wir alten Diener, die wir zu der Apostel Füßen gesessen und Anteil genommen haben an dem großen Fürbittedienst, welcher von der gesalbten Gemeinde in den einzelnen Gemeinden in der Welt ausgeführt wurde, welche gesammelt waren von der rechten Hand des HErrn, dem Apostolat, in „der Kapelle des großen Königs“, wie der gemeinsame Hauptsitz der Apostel in Albury in prophetischen Worten genannt wurde, — wir haben mehr Voraussetzung zu sehen, dass gerade mit der Wiedergabe des Apostolates die Endzeit begann oder die Vorbereitung auf den „Tag des HErrn“, auf die Zeit oder den Zeitraum, auf den wir jetzt warten.

Aber wenn alle ihr unversiegelten Gemeindeglieder, um ein Beispiel zu nennen, nur einmal in eure Liturgie sehen würdet, und besonders wenn ihr euch die Zeit nehmen würdet, einmal über die Gottesdienste, die in der Liturgie enthalten sind, nachzudenken, dann würdet ihr bald erfahren, wie Gottes Geist die Apostel angeleitet hat zu einem in Wahrheit alles umfassenden Fürbittedienst, woran die gesalbte Gemeinde im Geist und mit dem gesalbten Auge auf die ganze Kirche gerichtet teilnahm.

Wenn ihr alt genug seid, euch an den Hohn und Spott zu erinnern, welchen die Verkündigung von Christi Kommen im Anfang hervorrief, und ihr ihn dann vergleicht mit der Sinnesänderung von der Erwartung um dieses Kommen, welche jetzt die gemeinsame Hoffnung der ganzen Kirche ist, - dann werdet ihr noch mehr verstehen, was die Wiederherstellung des Apostolates bedeutet hat für Gottes Weg zur Vollendung der ganzen Kirche.

Wir haben also hiermit den Augenblick in der Geschichte der Kirche festgestellt, da das, was wir gewöhnlich als die Endzeit bezeichnen, anfing. Da sind zwei Stellen in der Heiligen Schrift, die sehr klar von dieser Zeit reden. In Maleachi 3, 1 wird uns gesagt: „Siehe, Ich will Meinen Engel senden, der vor Mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret, siehe, Er kommt! spricht der HErr Zebaoth.“ Die andere Stelle steht in Offenbarung 7, 2-3: „Und danach sah ich vier Engel ... und ich sah einen andern Engel aufsteigen von der Sonne Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben war zu beschädigen die Erde und das Meer; und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis dass wir versiegeln die Knechte Gottes an ihren Stirnen.“

Bemerket die beiden Worte „bis dass“. Solange der Versiegelungsdienst der Apostel ausgeführt wurde, hatten die Länder der Christenheit Frieden, abgesehen von kurzwährenden Kämpfen zwischen einzelnen Nationen. Erst nachdem deren Dienst zu Ende geführt war und das Apostolat hinweggenommen wurde, brachen die gewaltigen Stürme über die Christenheit herein.

In der Heiligen Schrift sind viele Stellen, die von der Versiegelung oder von der Salbung mit dem Heiligen Geist reden, Ausdrücke, die sinnverwandt und uns geläufig sind, die wir diese Zeiten erlebt haben, und anhand deren wir nun versuchen werden, euch in das Verstehen des apostolischen Werkes des HErrn zu führen. Wir sind nicht im Zweifel, dass wir den Abschluss eines der prophetischen Zeiträume erlebt haben, von denen die Offenbarung spricht, und den Anfang eines neuen Abschnittes. Ihr könnt selber in der Offenbarung 6, 12 lesen, wie der Zeitraum anfängt, der am Schluss des siebten Kapitels beschrieben ist. - Die Versiegelung der 144000 - und wir sind auch nicht im Zweifel darüber, dass wir unmittelbar vor der Öffnung des siebten Siegels stehen, wenn wir nicht schon einige von den Begebenheiten erlebt haben, die damit in Verbindung stehen.

Wir müssen immer daran denken, dass die Zahlen und Zeiten der Offenbarung prophetische sind und nicht arithmetische. Die Zeiten des HErrn sind nie scharf getrennt, was wir z.B. aus Noahs Geschichte lernen, sondern sie gleiten einfach von der einen Zeit zu der anderen. Wenn wir deshalb versuchen, uns in der gegenwärtigen Zeit einzuordnen, so ist es aus engen historischen Tatsachen, die nicht allgemeiner Kirchenbesitz sind, sondern nur von denen erkannt werden, welche das apostolische Werk des HErrn durch eigene Erlebnisse kennengelernt haben. Wir wollen hier an einen treffenden Zug in der historischen Entwicklung erinnern, welcher bei der Öffnung des siebten Siegels beschrieben ist. Da steht wörtlich: „Da das Lamm das siebente Siegel auftrat, ward eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde.“

Dieser Zeitpunkt ist hochaktuell für uns; und das ist er, ob wir uns selber in den letzten Minuten des sechsten Siegels oder im Anfang des siebten Siegels stehen sehen.

Ich werde nun den Schluss von der Zeit des sechsten Siegels vorlesen: „Und die Könige auf Erden und die Großen und die Reichen und die Hauptleute und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet

über uns und verberget uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes.“ (Offbg. 6, 15) Da ist es, wo die halbe Stunde der Stille im Himmel anfängt.

Gibt es etwas, das historisch-kirchlich eine deutlichere Sprache zu uns spricht, als es die Worte aus der Offenbarung tun von dem Ende der Zeit des sechsten Siegels? Als die Ereignisse, die ihr alle erlebt habt von dem Augenblick an, wo der HErr den letzten Apostel zur Ruhe legte?

Jetzt ist es unsere Aufgabe, euch verständlich zu machen, worüber uns das apostolische und prophetische Licht vorläufig Klarheit gibt, über die Zeit des siebten Siegels, nämlich über die Stille im Himmel. Was bedeutet dieser rätselhafte Ausdruck: Stille im Himmel?

Stille dort, wo unser großer Hohepriester noch die allmächtigen Hände erhebt für den einen Leib, welcher ist Sein eigener Leib; Stille dort, wo Sein Volk und Seine Diener noch Satans Verführungen ausgesetzt sind, ja vielleicht in einer Raserei wie nie zuvor. Stille im Himmel, solange das Weib sich in Kindesnöten quält und den Sohn der Verheißung noch nicht zur Welt gebracht hat. Stille oder, wie auch gesagt wird, die Zeit des Schweigens, kann unter allen Um-

ständen nicht bedeuten, dass Gott nun Sein Land und Volk in die Hände des Feindes übergibt.

Die gläubige Jugend der Gegenwart, das ganze jüngere Geschlecht, welches der Vollendung des apostolischen Werkes mit aufmerksamer Treue folgt, trotzdem sie nicht der Väter Erfahrungen haben in der Nachfolge der Apostel, ihr seid gewiss alle, mehr als frühere Geschlechter, auf Realitäten eingestellt. Nicht so, dass ihr unbedingt erst sehen müsstet, bevor ihr glaubt, aber so, dass eine gewisse Vorsicht in euch reagiert gegen Fehler und Irrtümer. Es ist deshalb passend, euch daran zu erinnern, womit die Offenbarung anfängt, und die Visionen, die St. Johannes bekam, zu erklären. Da heißt es: „Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, Seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll; und Er hat sie gedeutet und gesandt durch Seinen Engel zu Seinem Knecht Johannes.“ Das, was die Offenbarung gibt an prophetischem Licht, gibt Jesus Seinen Dienern in Bildern.

Es ist nichts schlimmer, als wenn man auf fleischliche Weise handfest diese prophetischen Visionen behandelt. Hinter ihnen werden immer irdische Realitäten stehen, aber in Wirklichkeit erkennen wir diese Realitäten erst dann, wenn wir sie sozusagen von hinten sehen.

Wir erinnern uns an Jesu Worte in der Gründonnerstagnacht: „Jetzt sage Ich’s euch, ehe denn es geschieht, auf dass, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, dass Ich’s bin“ und: „Nun habe Ich’s euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf dass, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet.“ (Joh. 13 und 14)

Wir sind deshalb berechtigt zu untersuchen, ob da eine historische Ähnlichkeit besteht zwischen der Zeit, die nun hinter uns liegt, und den prophetischen Bildern, die den Visionen um den Zustand in Kirche und Welt entsprechen, da das Lamm das siebente Siegel auftrat und eine Stille ward im Himmel bei einer halben Stunde.

Das Apostolat wurde im Jahre 1901 von der Kirche genommen, als der letzte Apostel entschlief. Das war ein göttliches Eingreifen in das Leben der ganzen Kirche, indem sein Entschlafen augenblicklich die Interzession einstellte, d.h. den großen Fürbittedienst, die Versiegelung der Auserwählten von den zwölf Stämmen in dem geistlichen Israel, die Konsekration von Engeln, die Ordination von Priestern, und die Einsetzung von Diakonen.

Nun wollen wir daran erinnern, was vorher gesagt wurde, dass die bestimmten Zeiten des HErrn ineinandergreifen und nicht scharf getrennt sind.

Darum sehen wir auch, dass wenige Jahre nach der Hinwegnahme des Apostolates die Sturmwinde losgelassen wurden. Sie waren gebunden unter dem Fürbittedienst, während die Versiegelungen ausgeführt wurden und weil der ganze apostolische Amtsdienst mit der Botschaft um Christi nahe Wiederkunft mit der ganzen Kirche verbunden war. Es war Gottes Wille, dass dieser ganze Dienst in Ruhe vor sich gehen sollte. Die erste Folge davon, dass die Sturmwinde losgelassen wurden, war der Ausbruch des ersten Weltkrieges im Jahre 1914.

Über diesen gewaltigen Sturm auf gegen Gott und Seine Ordnungen in Kirche und Staat schrieben die überlebenden Koadjutoren der Apostel an die Gemeinden, dass bei so gewaltigen Begebenheiten vorausgesetzt werden müsse, dass sie in den prophetischen Visionen des 6. und 8. Kapitels der Offenbarung beschrieben sind, welche ja die Zustände unter dem Ende des 6. Siegels und dem Anfang des 7. Siegels in kräftigen Bildern zeichnen. Und die Gemeinden wurden von ihnen vorbereitet, dass die „Stille im Himmel bei einer halben Stunde“ jetzt ihren Anfang nehmen würde.

Die Gemeinden unter Aposteln verstanden, dass es der Dienst unseres großen Hohenpriesters im Himmel war, der durch Seine Apostel hier auf Erden

ausgeführt worden war und nun zum Schweigen gebracht war. Christi Dienst am goldenen Altar im Himmel war derselbe Dienst, den die Apostel und die Gemeinden unter ihnen hier auf Erden ausgeführt hatten. Sie waren mit einem ausgeprägten Verstand als „unseres Gottes Diener“ (Offbg. 7, 3) für einen ganz bestimmten Zweck, für eine ganz besondere Mission zum Besten der ganzen Kirche ausgerüstet. Wenn der Herr nun diesen Dienst zum Stillstand brachte, der auf dem Apostolat ruhte, dann musste ja eine Stille im Himmel eintreten, nicht für beständig, aber doch für einen kürzeren Zeitraum, der in der Bildersprache der Offenbarung als eine halbe Stunde bezeichnet ist.

Aber diese Stille, die nur mit dem apostolischen Dienst zusammenzuhängen scheint, bedeutet nicht, dass Christi Arbeit aufgehört hat, im Gegenteil. Wir sehen es an der ungeheuren Fahrt, womit der Herr nach der Hinwegnahme des Apostolates vorwärts eilt zur Vollendung des Ratschlusses Gottes.

Katastrophale Erdbeben geschahen, 1906 in San Francisco, 1908 in Messina und 1923 in Japan. Danach kamen andauernd Nachwirkungen, von denen wir bisher noch nicht das Ende erreicht haben.

Im Jahre 1922 wurde die erste Lampe im „Leuchter“ - den sieben Gemeinden in London -, welchen der Herr errichtet hatte als ein Muster für die kommende Zeit, gelöscht. (Die Gemeinde Westminster wurde nach dem Tode ihres Engels aufgelöst.) Und nun sind bereits seit Jahren alle sieben Lichter gelöscht, durch welche der Herr in unserer Zeit die ernste Sprache der sieben Sendschreiben an alle Völker der Christenheit verkündigte. Eine noch tiefere Stille im Himmel ist uns damit zur Kenntnis gegeben. Aber dank der beinahe wunderbaren Eile, womit der Herr den Leuchter in London gelöscht hat, können wir verstehen, dass Er nun dem nächsten Ziel entgeneilt, um die goldenen Leuchter in den sieben Städten der Christenheit aufzurichten, wovon die sieben Gemeinden in London ein Sinnbild und ein Muster waren.

Vielleicht sind einige hier, die sich daran erinnern können, was der begnadete prophetische Dichter Grundtvig im Jahre 1860 von dem „Siebenstern der Christenheit“ aus selbständigen Studien über die Einleitung der Offenbarung St. Johannes schrieb. Er verstand, dass da ein siebenfältiges Licht in der ganzen Christenheit kommen muss, vertreten von sieben verschiedenen Hauptzentren, von denen er sehr richtig den Norden als eines derselben bezeichnet. Selbst wenn er auch nicht die Fülle erreichte, die den Aposteln gegeben war, so ist dies doch ein Zeichen davon,

wie Gottes Geist sich genügend Zeit nahm, die Christenheit auf die kommende Arbeit vorzubereiten. Grundtvig verstand zwar nicht das Geheimnis des goldenen Leuchters in der Errichtung von sieben Gemeinden in London, aber er ahnte im Geist die Armut der kommenden Zeiten und beurteilte nach dem Licht, dass Gott ihm gab, im großen und ganzen den Zustand der ganzen Kirche in der bevorstehenden Wüstenzeit mit prophetischem Scharfsinn.

Der letzte der Koadjutoren schrieb im Jahr 1922, kurz nachdem die erste der sieben Gemeinden in London geschlossen war: „Welch schwerwiegende geistliche Bedeutung die Schließung von einer der Gemeinden in London haben kann, darüber getraue ich mich nicht, eine Annahme zu äußern; inzwischen aber fühle ich es als ein Zeichen, ich bin überzeugt davon, dass es der Abschluss von einer Periode und der Anfang einer anderen ist.“ Wir, die wir jetzt leben und erlebt haben, dass der HErr nicht mehr zu der ganzen Christenheit durch das Sinnbild in London spricht, wir verstehen, wie richtig der Koadjutor die Schließung der ersten der sieben Gemeinden beurteilte. Dieses bezeichnet den Abschluss einer Periode und den Anfang einer anderen.

Wir schließen daraus, wie bereits gesagt, dass der HErr nun die Errichtung der sieben Gemeinden in

der Christenheit vorbereitet, „den Leuchter, ganz golden“, wie ihn der Prophet Sacharia im 4. Kapitel seines Buches beschrieben hat. Danach sollen wir also Ausschau halten für die ganze Kirche in den sich uns nahenden Zeiten.

Aber wir alle, die dem HErrn in Seinem apostolischen Werk gefolgt sind, welches 1835 mit der Aussonderung der Apostel begann, also der Rest, welcher 46 (jetzt 84) Jahre nach der Hinwegnahme des Apostolates hier noch steht, wir fragen uns unwillkürlich, was werden die wesentlichsten Züge in der Entwicklung von Gottes Plan für uns nach der Abwicklung der ersten Periode bleiben?

Ich will eben noch erwähnen, dass die Apostel schon seit langem Licht darüber hatten, wo in den Ländern der Christenheit die sieben goldenen Leuchter errichtet werden sollen.

Nach diesem Licht soll der erste in London, das im geistlichen Sinn Ephesus genannt wird, der zweite in Berlin, Smyrna, der dritte in Paris, Pergamus, der vierte in Rom, Thyatira, der fünfte in Wien, Sardes, der sechste in Bern, Philadelphia, und der siebente in einer Stadt im Norden, Lao-

dicea,  
gesehen werden.

Wie viel oder wie wenig Einfluss die Errichtung dieser sieben Hauptzentren für die Fortsetzung des apostolischen Werkes des HErrn und für den inneren Zustand und die Verhältnisse unserer Gemeinden bekommen wird, können wir nicht beurteilen. Aber dass eine geistliche Verbindung sein wird zwischen dem Sinnbild in den sieben Gemeinden in London und den kommenden großen Hauptzentren, ist gegeben. Die Verwirklichung wird dem Muster entsprechen, aber damit ist nicht gesagt, dass wir als selbständige Gemeinden praktisch Anteil in dem kommenden Werk bekommen werden.

Der Koadjutor, Herr Heath, schrieb im Jahr 1922:

„Wenn ich gefragt würde, welches die fortschreitenden Züge in einer solchen neuen Periode, auf die ich hindeutete, sein sollten, dann würde meine Antwort sein, dass ich hoffe und darum bete, dass die neue Periode, von der ich fühle, dass wir dabei sind, in sie zu gehen, uns kundgetan wird, und zwar schnell bei einer öder anderen persönlichen Äußerung vom HErrn selber, wobei Er sich zeigen will, sich darstellen o-

der offenbaren will. Ich brauche mit Absicht Wörter, die in der Schrift gebraucht sind bei dem Erscheinen des HErrn zwischen Seiner Auferstehung und Himmelfahrt.

„Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern“ (Joh. 21,1) „... welchen er sich nach Seinem Leiden lebendig erzeugt hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes“.

St. Paulus erinnert uns 1. Kor. 15, 5 „dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen“. Indem er immer dieselben Worte »wurde gesehen« gebrauchte, setzt das eine Beschauung mit dem leiblichen Auge voraus. Dasselbe Wort wird gebraucht in dem großen Abschnitt Hebr. 9: „Zum andernmal wird Er ohne Sünde erscheinen denen, die auf Ihn warten, zur Seligkeit.“ (Soweit das Zitat nach dem Schreiben des Koadjutors)

Für wen oder für wie viele der HErr sich auf neue zu zeigen beabsichtigt, weiß niemand, nachdem Menschen in Jahrhunderten Ihn nicht gesehen haben, soweit wir wissen. Er kann sich einem Seiner geringsten Diener zeigen. Das erste Mal nach Seiner

Auferstehung, dass Er sich leiblich und sichtbar einem irdischen Auge zeigte, war die Begegnung mit Maria Magdalena.

Es muss uns klar sein, dass diese Stelle im Hebräerbrief, die wir gerade besprochen haben, „dass Er zum andernmal wird ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit“ (ohne dass Er wie das erste Mal ein Sündopfer wäre), nicht von der Vollendung der ganzen Kirche spricht.

Hier müssen wir daran erinnern, dass da eine Stufenfolge in der Entwicklung von den Begebenheiten sein wird, welche den Tag des HErrn einleiten.

Und es scheint so, dass die persönliche Offenbarung des HErrn der erste Schritt sein wird von den Dingen, auf die wir zu warten haben.

Aber lasst uns nicht die Offenbarung des HErrn in Stille nur allein für eine Auswahl Seiner wartenden Gemeinde, für die versiegelten Gemeindeglieder und deren treuen Kinder, erwarten. Der HErr kennt die Seinen in allen Ländern der Christenheit, die, ohne Ihn im Apostolat gesehen zu haben, trotzdem auf eine verborgene Weise dem Zeugnis der Apostel, „Der Bräutigam kommt“, geglaubt haben. Alles dieses wird

uns ganz klar, wenn wir die Vorbilder im Alten Bund betrachten.

Wir stehen gerade vor der Einsammlung der ganzen Ernte des HErrn. Es ist die ganze Ernte, die Gottes innerliche Sehnsucht ist. Aber die Ernte zeigt uns im Vorbild eine stufenweise Reihenfolge: erst die Einsammlung der Erstlingsschar der Ernte, dann die ganze Kornernte, danach die Öl- und Weinernte, und dann erst, wenn die ganze Ernte eingesammelt ist, wird das große Erntedankfest gefeiert werden.

Wenn wir die Bedeutung der Vorbilder des Alten Bundes erwägen, dann wird uns klar, dass das erste, wonach Gottes wartendes Volk Ausschau halten soll, die Einsammlung der Erstlingsschar ist. Und was diese erste Einsammlung betrifft, da ist Verschiedenes für uns „Katholisch-Apostolische“ zu erwägen.

Für das erste - sind wir uns eigentlich klar darüber, dass der HErr ja einen großen Teil von dieser Erstlingsschar bereits eingesammelt hat? Zuerst die Auswahl, die Er beim Judenapostolat zu Seinem Dienst nahm vom alten Israel und welche von diesen versiegelt wurden. Danach die große Schar treuer Diener, die der Grundstamm in der heidenchristlichen Kirche war und welche von Paulus und seinen Mitarbeitern durch Handauflegung versiegelt wurden.

Danach alle diejenigen, welcher wir im sogenannten Auferstehungsgebet vor dem HErrn gedenken mit den unzweideutigen Worten:

„Lass eilend kommen die Zeit, da wir und alle zu dieser Herrlichkeit erwählten Heiligen aus allen Geschlechtern stehen mögen mit dem Lamme auf dem Berge Zion als heilige Erstlinge, die erkaufte sind aus den Menschen und unsträflich vor dem Throne Gottes.“

Und endlich diejenigen, welche in diesen letzten Zeiten die Handauflegung der Apostel mit dem Siegel des Heiligen Geistes und die Salbung empfangen haben.

Es wird für viele von Interesse sein zu erfahren, dass die letzten Apostel des HErrn, praktisch gesagt, in den Ländern, wo Paulus und seine Mitarbeiter die größte Ernte einbrachten, keinen Eingang fanden. Aber dass, was für alle gilt, für die, welche entweder durch die Hände der Apostel direkt eingesammelt sind, oder auch für die Schar, die durch den Dienst des Apostelamtes und des großen Apostels und Hohenpriesters Fürbitte den Glauben und die Hoffnung ergriffen haben, um dem HErrn aufs neue zu begegnen -, dass, was für die ganze Erstlingsschar gilt ist,

dass sie eingesammelt wird zum Lamme auf dem Berge Zion.

Aber es ist noch mehr von uns zu erwägen, die noch leben und mitten in der Kirche als lebende Zeugen stehen für die Tat, die der HErr ausführte durch Seine Apostel der Endzeit, ein Bereitungswerk, bevor das Dunkel der großen Trübsal sich über das Erdreich senkt, um die zu versuchen, die auf Erden wohnen.

Wir wissen aus dem siebten Kapitel der Offenbarung, dass die versiegelte Gemeinde der letzten Zeit die Ausrüstung des Heiligen Geistes empfing mit der besonderen Berufung als „unseres Gottes Diener“ (Offbg. 7,3).

Wie stimmt diese Auserwählung doch mit Christi Gleichnis von dem großen Abendmahl überein! Da ist nur ein gesandter Bote, der hinausging, um zum Abendmahl einzuladen - das Apostolat. Und das ist nicht wie im Gleichnis von der Hochzeit des Königsohnes, wo der König selbst einlädt, sondern ein „Mensch“ steht im Evangelium. So würde unser HErr Jesus niemals von Seinem himmlischen Vater sprechen. Aber das Gleichnis spricht also von einer stillen Begegnung mit dem HErrn, die allein bereitet ist für eine Auswahl. Wir können nicht im Zweifel darüber

sein, dass diese Auserwählten diejenigen sind, die Ihn erwarten zur Errettung.

Wir können nicht die Einzelheiten in dieser Bereitungszeit feststellen. Aber soviel scheint klar zu sein, dass es eine ganz bedeutungsvolle Arbeit für die kommende Zeit ist, die der HErr denen vorbehalten hat, die Seiner Einladung zu diesem wunderbaren Fest, das die Begegnung mit Christus sein wird, wenn die Abendmahlsstunde bereit ist, gefolgt sind. Und ebenfalls können wir nicht im Zweifel darüber sein, dass diejenigen, die versiegelt sind als „unseres Gottes Diener“, welche Sein Wort bewahrt haben um auszuhalten, mit zu den Eingeladenen gehören. Inwiefern das Gleichnis von den Jungfrauen in der Zeit, von welcher wir hier sprechen, seine Erfüllung findet, können wir nicht beurteilen nach dem Licht, das uns bisher gegeben ist. Im Matthäus-Evangelium im 24. Kapitel stehen Ausdrücke, die dafür sprechen könnten, aber auf der anderen Seite ist da im Gleichnis ein einzelner Ausdruck, der die Tragödie der Jungfrauen auf einen anderen Zeitpunkt hinzuweisen scheint, in die Zeit der großen Trübsal. Aber ich will doch darauf aufmerksam machen, dass da ein Wort in der Offenbarung steht, das zu erklären scheint, worin sich der geistliche Zustand der unklugen Jungfrauen von denen unterscheidet, welche Öl vorrätig haben für ihre brennenden Lampen.

Im 13. und 14. Kapitel der Offenbarung wird das Erscheinen des Antichristen und das Grauen, welches ihm nachfolgt, und Gottes schreckliches Urteil über die beiden Tiere, welche versucht hatten, Gottes Volk aus Seinen Händen zu reißen, geschildert. Dabei wird folgender Ausdruck gebraucht: „Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.“

Es scheint uns, als müsse ein hohes Maß des Heiligen Geistes dazu gehören, um in diesen grauenvollen Tagen ganz auf Gottes Seite stehen zu können, mit Rücksicht auf die Fürbitte für die, die noch errettet werden können aus dem Reich des Tieres, aber auch in der Erkenntnis davon, dass Gottes Gerichte wahrhaftig und gerecht sind, dass Er die große Hure verurteilt hat, welche die Erde mit ihrer Hurerei verderbte.

Da ist niemand, der in diesen Tagen mit Christus in der Fürbitte stehen kann für das Menschengeschlecht, welches sich ganz in die Gewalt des Tieres begeben zu haben scheint, oder als Vorbeter auf Zion, wenn nicht ihre Lampen klar brennen.

Aber wenden wir uns zurück zu dem Ausdruck „unseres Gottes Diener“. Es sind solche, welche versiegelt sind mit den Verheißungen des Heiligen Geis-

tes in diesen letzten Zeiten. Sie stehen ja in einem etwas anderen Verhältnis zu dem geistlichen Befreiungswerk der letzten Zeit als alle anderen Getauften.

Wir wollen uns einen Augenblick dem sogenannten „Auferstehungsgebet“ zuwenden, welches in allen Gemeinden eingeführt wurde zum Gebrauch für alle Gottesdienste. Und wir bemerken, dass es vom Apostolat eingeführt wurde.

Wenn ihr in der Liturgie nachsehen wollt, wo es am Ende des Buches zu finden ist als ein Ausdruck, dass es zu einem späteren Zeitpunkt hinzugekommen ist als die übrigen Dienste der Liturgie, dann werdet ihr bemerken, dass es dreiteilig ist. Erst ein Bekenntnis und Dank an Gott für die Wiedergabe des apostolischen Amtes und die Versiegelung der Erstlinge, für die Mahnung der Propheten, welche die Kirche gehört hat seit der Zeit der Wiedergabe des Apostolates.

Dann kommt das Gebet um die Auferstehung der Entschlafenen und die Verwandlung der Lebenden. Und endlich kommt das Gebet um die Sammlung der ganzen Erstlingsschar aus allen Geschlechtern, die dazu erwählt sind, auf dem Berge Zion zu stehen.

Wir verstehen, dass in diesem Gebet das Ziel des ganzen Apostolates, bis wir alle als der eine Leib

Christi in Herrlichkeit die Vollendung erreicht haben, zusammengefasst ist.

Aus diesem Gebet geht ganz klar hervor, dass diejenigen, die versiegelt sind durch der Apostel Hände, nun am Ende der Zeit gleichsam als eine ausgesonderte Schar für sich selbst stehen. Dies ist näher bezeichnet in des Apostels Johannes Vision im 12. Kapitel der Offenbarung, wo er ein Weib sieht, die Kirche, unsere Mutter, welche sich in Kindesnöten und Geburtsqualen befindet, bis sie ein Knäblein gebiert, das alle Heiden sollte weiden mit eisernem Stabe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und Seinem Thron.

Die Geburt will als der größte Wendepunkt aller Zeiten, seit Christi Auferstehung von den Toten, bezeichnet sein.

Gott und Sein Thron ist im Sprachgebrauch der heiligen Schrift der Ausdruck für Zion. Der Apostel Johannes hat gesehen, dass diese wundervolle Wegnahme aus der Kirche in der Endzeit eine totale Umwälzung aller irdischen und himmlischen Verhältnisse mit sich führen wird. Dieses Knäblein wird mit Satan den Platz tauschen. Satan wird auf die Erde niedergestürzt und bekommt niemals mehr Zugang zum Himmel als Ankläger von Gottes Volk; und die gesalb-

te Schar, welche zu himmlischem Leben in der Gemeinschaft mit Christus und Seinen Auserwählten geboren wurde, welche auch die Ausrüstung des Heiligen Geistes als „unseres Gottes Diener“ empfangen haben, die werden ihren Platz einnehmen als Vorbeter auf Zion während der kommenden Trübsal, von welcher gesagt wird, dass Satan einen großen Zorn hat und weiß, dass er wenig Zeit hat. Er weiß, dass er nun für ewig seine Sache verloren hat.

Wir müssen uns darüber klar werden, dass zwischen dieser Entrückung zum Berge Zion und der Vollendung der Kirche in Herrlichkeit die Hölle der großen Trübsal gesehen wird. Aus Gottes Wort wissen wir, dass sie von kurzer Dauer sein wird, nämlich dreieinhalb Jahre.

Nun muss ich noch einmal wiederholen, was ich schon oft in dieser Predigt betont habe, dass der HErr Seinem Apostel Johannes alle diese kommenden Begebenheiten in Bildern gezeigt hat.

Aber auch die letzten Apostel des HErrn haben reiches Licht über die Bedeutung dieser prophetischen Bilder für die Gemeinden empfangen. Ich will jetzt vorlesen, welches Licht der Apostel Cardale uns gab in seiner Schrift über die Vorbilder des Gesetzes, das, soweit ich weiß, im Jahre 1850 gedruckt wurde.

Die Schrift über die heilige Eucharistie erschien im Jahre 1848, und die Schrift über die Vorbilder des Gesetzes, unter dem tiefen Eindruck der Revolutionen und Aufstände in den Völkern des Festlandes geschrieben, erschien zwei Jahre später. (Vorlesungen über die Liturgie, Band II: Die Vorbilder des Gesetzes) Der Apostel spricht zuerst über die Kennzeichen der Versiegelten, „dass sie dem Lamme nachfolgen, wo es hinget“, und dann sagt er:

„Diese Versiegelten, versiegelt, ehe die nahenden Gerichte die Erde heimsuchen dürfen, erscheinen, stehend mit dem Lamme auf dem Berge Zion, wodurch uns zu verstehen gegeben wird, dass sie hinweggenommen und bewahrt sind vor jener nahenden Trübsal, jener Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen die da wohnen auf Erden.“

Wir wissen jedoch aus anderen Stellen des Buches der Offenbarung, dass viele jener großen Versuchung ausgesetzt sein sollen, und doch zuletzt vor Gottes Thron dargestellt werden und an jener Herrlichkeit teilhaben werden, welche die Toten in Christo und die, welche bis zu Seiner Zukunft am Leben sind und gläubig bleiben, erwartet. Hieraus folgt nicht notwendigerweise, dass die herrliche Verwandlung einigen einzelnen widerfährt, nicht einmal denen, die

versiegelt sind (1. Thess. 4, 16-17), bevor die Entschlafenen auferstanden und die Lebenden verwandelt sind bei der Stimme des Erzengels und beim Schall der letzten Posaune. Wenn sie auch in vollkommener Sicherheit bewahrt werden, so sind sie doch noch nicht mit der Herrlichkeit des himmlischen und geistlichen Leibes überkleidet. (Siehe Vorlesungen über die Liturgie)

Also, ohne dem großen Tag der Verwandlung genaht zu sein, werden die 144000 imstande sein, dem HErrn noch eine Stunde in einem Zustand der irdischen Unvollkommenheit zu dienen. Das wird in dem jüdischen Vorbild dadurch ausgedrückt, dass die zwei Brote, aus der erst-ingesammelten Weizenernte, mit Sauerteig gebacken werden sollten. Der Sauerteig bezeichnet immer eine Unvollkommenheit, sowohl eine leibliche wie auch eine geistliche. Alles dieses war den versiegelten Gemeinden wohlbekannt in den Zeiten, da die Fürsorge des Apostolates und die des vierfältigen Dienstes noch aufrecht erhalten wurden. Es war erst später, dass bei einigen vom jüngeren Geschlecht Unklarheit kam, besonders wohl in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, wo das Volk der Christenheit vom Drang zur Kenntnis von den Bildern der Offenbarung ergriffen war. Da kam eine Unzahl von Büchern über die Offenbarung St. Johannes heraus, die alle ohne Ausnahme - weil ihnen der apostolische Un-

terricht fehlte - von Christi Kommen und von der Auferstehung und Entrückung als unmittelbar bevorstehend sprechen. Die zwei Stellen in der Heiligen Schrift, welche wir immer treffen in diesen frommen menschlichen Spekulationen, sind vor allen Dingen Paulus' berühmte Worte im 2. Brief an die Thessalonicher im 2. Kapitel und besonders der Anfang vom 5. Kapitel Diese beiden Stellen sprechen von der Vollendung durch die Auferstehung und Verwandlung und die Begegnung mit dem HErrn in den Wolken des Himmels. Das ist die Vollendung der ganzen Kirche in Herrlichkeit, von der der Apostel in diesen Stellen spricht. Er kannte nicht das Apostolat der Endzeit und das Bereitungswerk, welches dieses ausführen sollte. Die Offenbarung war dem Apostel Johannes nicht zur Lebenszeit des Apostels Paulus gegeben. Paulus konnte nichts wissen von einem Dienst der Versiegelung, von einer besonders ausgewählten priesterlichen Dienerschaft, welche der allmächtige Gott aus Zion brauchen wollte - welche Bedeutung dieses Wort auch haben mag -, während die Trübsalszeit die Erde mit Grauen erfüllt.

Es war erst das Licht, welches die Apostel und Propheten in unserer Väter Zeit empfangen hatten, über die Gleichnisse vom großen Abendmahl, über die zehn Jungfrauen, über einige Stellen im Hebräerbrief und über den prophetischen Inhalt der ganzen Offen-

barung, welche uns die Überzeugung von einer besonderen Begegnung mit dem HErrn gaben, bevor dem Engel mit dem güldenen Räuchfaß in der Hand viel Räuchwerk gegeben wird, welches gleichzeitig Gottes laufendes Rettungswerk sein wird gegen den gewaltigen Sturm der Teufels und des Antichristen gegen Gott und Seinen beschlossenen Rat.

Nun wollen wir sehen, ob wir von der Heiligen Schrift und dem, was uns die Apostel gelehrt haben, noch weitere Klarheit über unsere kommende Stellung in den geistlichen Begebenheiten, die uns in der nächsten Zeit bevorstehen, bekommen können.

In den vergangenen Jahren, so werdet ihr euch erinnern, wurden oft Worte der Weissagung vorgelesen, die den Gemeinden mit apostolischer Autorität zugesandt waren. In diesen Worten finden wir einen Ausdruck, der immer wieder vorkommt, und zwar so oft, dass es nicht eine zufällige Wortwahl sein kann, die ihn bestimmt, sondern es muss ein Ausdruck sein für das, wofür der HErr uns vorbereitet. Hier möchte ich hinweisen auf die Worte: „Der nächste Schritt“, den der HErr machen will, und einen vielfach wiederholten Ausdruck: „Die Zudeckung des Altars“. Welche gewichtige Bedeutung haben diese Worte für uns.

Mit Rücksicht auf den letzten dieser Ausdrücke muss gleich gesagt werden, dass die Apostel nichts Ausdrückliches zum Verständnis desselben hinterlassen haben. Die Koadjutoren haben den Ausdruck kommentiert aus einer Menge von Worten der Weissagung, welche die Gemeindeengel sicher den Gemeinden mitgeteilt haben, ohne doch die Bedeutung von diesem sonderbaren Wort feststellen zu können. Aber ich muss doch sagen, dass die Engel der Gemeinden in den letzten Jahren ihres Wirkens sehr sparsam waren mit der Anwendung des Ausdruckes: „Zudeckung des Altars“, welches man ja als ein Aufhören der heiligen Eucharistie auffassen musste.

Wenn wir an den Ordinationsdienst der Priester denken, so werden wir erinnert an die Ausrüstung der Priester mit dem Heiligen Geist, um das Lob- und Dankopfer darzubringen. Es heißt dort wie folgt: „Empfange die Macht, das Opfer, das Christus in Seiner Kirche eingesetzt hat, zu opfern und die Gebete und Opfertaten Seines Volkes darzubringen, wie dir dies aufgetragen werden soll.“ Wenn man dies mit den Worten des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Korinth vergleicht (1. Kor. 11, 26): „Denn sooft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis dass Er kommt“, - scheint es uns durchaus klar, dass nur das persön-

liche Eingreifen des HErrn unseren Dienst am Altar zum Aufhören bringen kann.

Aber das ist ja gerade das, worauf wir warten, dass der HErr bei Seiner persönlichen Anwesenheit unter uns - wenn Er sich aufs neue zeigt - Sein sakramentales Dasein notwendigerweise zum Aufhören bringen wird.

Und darin liegt sicher noch mehr, als die Propheten im Geist gesehen haben, als das Licht darüber, dass Christus sich vor einer kleinen Auswahl Seiner Erstlinge zeigen will. Wir müssen auf ein stufenweises Zudecken der Altäre in den Ländern der Christenheit vorbereitet sein, da der HErr durch die Arbeit in den sieben großen Hauptzentren und durch die Taten der zwei Zeugen in der Trübsalszeit Sein Volk vorbereitet zu der Feier, die dann sein wird, wenn Er sich denen zeigt, die im Glauben bereit sein werden, Ihm zu begegnen. Nach und nach will Er alle die einsammeln aus dem Reiche des Tieres, die gerettet werden wollen, und wird sie zwischen die Pfeiler auf dem Berge Zion stellen, wo sie in vollkommener Sicherheit sein werden bis zum Auferstehungs- und Verwandlungstag. Und das will uns sagen, dass durch alle Phasen des Aufbaues von Christi Reich auf Zion Seine sakramentale Gegenwart im Zeitlichen notwendigerweise aufhört.

Im Brief an die Hebräer ist eine Stelle, die mit deutlichen Worten vom „nächsten Schritt des HErrn“ redet über das, was wir nach und nach verstehen gelernt haben als das Zudecken des Altars; das ist im 13. Kapitel, Vers 13: „So lasset uns nun zu Ihm hinausgehen außer dem Lager und Seine Schmach tragen.“

Diese Worte reden klar und deutlich von einer Begegnung mit dem HErrn außerhalb der kirchlichen Ordnungen. Innerhalb Israels Wüstenlager waren Gottesdienste und Opferungen; da war „das Heilige“ mit dem goldenen Leuchter und dem Räucheraltar; da war „das Allerheiligste“ mit der Bundeslade und dem Gnadenstuhl mit den Cherubim, welche die Flügel ausbreiten; alles Sinnbilder, die zuerst hinweisen auf ein Muster von geistlichen Dingen, die Christus Seiner Kirche für die Zeit, da sie auf Erden ist, gegeben hat; und dieses Muster ist wiederum ein Bild von himmlischen Dingen, dem himmlischen Gottesdienst und dem himmlischen Tempel, welchen der HErr im Begriff ist, auf Zion zu errichten.

Wenn wir deshalb aufgefordert werden, außerhalb des Lagers zu gehen und Seine Schmach zu tragen, Seine Sorge darüber, diesmal von so großen Teilen der Glieder Seines Leibes verworfen zu sein, so ist es, weil der HErr uns jetzt sehen lassen will, dass Er

selber das Irdische abbrechen will, um Sein Volk in das himmlische Heiligtum zu ziehen. Und noch mehr, das ist der unendliche Trost für uns alle, welche in Schwachheit sich noch an die sichtbaren Ordnungen klammern, dass zu uns gesagt wird, dass wir zu Ihm hinausgehen sollen. Und wir verstehen dann auch, dass bei Ihm, der ja dort ist, kein Mangel an Fürsorge sein wird. Wenn der HErr uns zu sich ruft „außerhalb des Lagers“, so bedeutet das, dass die bisherigen kirchlichen und vielleicht auch staatlichen Ordnungen zu Ende sind, insoweit sie die Absichten Gottes mit Seiner berufenen Erstlingsschar fördern konnten.

Ganz dementsprechend wird später eine Warnung vom HErrn an den treuen Rest der Kirche hier auf Erden zur Zeit der Trübsal ergehen: „Gebet aus von ihr, Mein Volk.“ Das wird sein, wenn die letzten kirchlichen Ordnungen hier auf Erden ausgedient haben und die Kirche selbst so verweltlicht sein wird, dass sie nicht länger treu ist gegen Gottes Evangelium.

Im 18. Kapitel der Offenbarung wird uns gesagt, warum die abgefallene Kirche nicht länger dem Rettungsplan Gottes dienen kann. Sie ist ein neues Babylon geworden, und das sagt uns, dass sie die Wohnung von Teufeln und ein Behältnis aller unreinen Geister und aller unreinen und verhassten Vögel ist.

Deswegen nimmt der HErr Sein Volk nach und nach fort von ihr.

Seine ganze Fürsorge geht darauf aus, Sein Volk von den vorhandenen Sinnbildern oder besser gesagt, von der irdischen Form der Anbetung abzulösen, und es zu dem Tempel zu führen, welchen Er im Begriff ist, auf Zion zu errichten.

Wie tief der Verfasser des Hebräerbriefes in Gottes Rat mit der Kirche in der letzten Zeit geschaut hat, können wir nicht beurteilen, aber wir können aus einer langen Reihe von Belehrungen verstehen, wie der Zustand der jungen jüdisch-geborenen Kirche war, als der Brief geschrieben wurde. Es war ja eine getaufte Gemeinde, wovon noch viele lebten, die das erste Pfingsten mit der Ausrüstung des Heiligen Geistes erlebt hatten, um dann hinauszugehen in die Welt und Gottes Gnadenevangelium zu verkündigen. Statt dessen klammerten sich die meisten an den alten Tempeldienst und an die Gesetze Moses. Sie konnten sich nicht losreißen von den Traditionen vieler Jahrhunderte, sondern folgten den alten Überlieferungen. Gleichzeitig hielten sie jedoch fest an der Apostel-Lehre, der Gemeinschaft, dem Brotbrechen und dem Gebet in der Kirche. Sie konnten nicht erkennen, dass der HErr den Alten Bund beiseite gelegt und einen Neuen Bund gestiftet hatte.

Das ist ja auch das Merkwürdige bei uns, seit Anfang des letzten Apostolates, dass wir uns so schwer des HErrn Gedanken aneignen können, dass das Ziel unserer Pilgrims-Wanderung Zion ist, und der Weg notwendigerweise „außerhalb des Lagers“ gehen muss, weg von dem irdischen Muster der Vergänglichkeit.

Es sind sicherlich nur wenige, die sich wirklich in tiefem Glauben und in tiefer Erwartung die Herrlichkeit der Auswahl angeeignet haben, die uns anvertraut ist. Erst wenn wir zum nächsten Schritt gelangt sein werden, der Begegnung mit Christus außerhalb der gewohnten kirchlichen Ordnungen, erst dann werden wir die Höhe unseres Berufes erfahren.

Es wird von den 144000 Versiegelten gesagt, dass sie dem Lamme nachfolgen, wo es hinget. Getraut sich jemand von uns, zu sagen, dass wir das jetzt tun? Hat uns nicht vielmehr Trägheit, Lauheit und Weltlichkeit befallen in dieser Zeit der Stille, welche uns zur Selbstprüfung gegeben ist?

Was will der HErr mit dem Rest, der noch zurücksteht vom Bereitungswerk des Apostolates?

Ist da etwa noch eine verborgene Sehnsucht nach Befreiung von dem irdischen Zustand mit einem

Halten auf beiden Seiten; ein Zustand, den der HErr sieht und kennt und von welchem Er, der große Hirte, uns freimachen wird in der Stunde, welche bevorsteht „außerhalb des Lagers“?

Wie unvorbereitet waren nicht auch die ersten Zwölf, um die treuen Freunde des HErrn zu sein, Ihm zu folgen in der Gemeinschaft Seiner Leiden, Ihm zu folgen in der Gethsemanenacht, in dem Kampf für alle Völker der Erde, ja getrauen wir uns nicht zu sagen: „Dem Lamme folgen“. Und doch, trotzdem Er die Machtlosigkeit aller Seiner Diener kannte, wusch Er die Füße Seiner Apostel, nachdem Er das Sakrament des heiligen Abendmahles gestiftet hatte. Auch dem Judas wusch Er die Füße, trotzdem er ein Verräter war.

Ob die kommenden Tage uns nicht auch zeigen werden, dass der HErr denselben Dienst auch an uns, die wir Ihm folgen wollen, wohin Er geht, die aber nun müde geworden sind, auszuführen gedenkt?

„Der HErr wird Sein Volk richten, und über Seine Knechte wird Er sich erbarmen. Denn Er wird ansehen, dass ihre Macht dahin ist, und beides, das Verschlussene und Verlassene, hinweg ist.“

Dies ist eine alte Prophezeiung des Lobgesanges Moses, als er an der Grenze des verheißenen Landes angekommen war. Wir haben Grund zu glauben, dass es gerade deshalb ist, dass der HErr uns in diese tiefe Stille führt. Zum Schluss will ich noch ein kurzes prophetisches Wort vorlesen, welches mich in den letzten Jahren oft bewogen hat, die Gemeinden damit bekannt zu machen. Es ist in England gesprochen worden, ein Jahr bevor der letzte Apostel entschlief:

„Da ist eine Stelle, wohin der HErr sein Volk bringt, die Stelle wo Er steht, Zions heiliger Berg; an der Stelle will der HErr Seine Herrlichkeit und Seine Kraft offenbaren. Denn ihr seid schon vom Tode zum Leben übergegangen. Der Tod hat keine Gewalt über euch; und das, worauf ihr wartet, ist nur das Werk eines Augenblickes, nämlich die Verwandlung des Leibes von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit in einem Nu, in einem Augenblick. O versteht das. Ihr habt nicht lange zu gehen, um die Stelle zu finden, wo dieses geschehen soll; aber auf der Stelle, wo ihr jeden Tag steht, da, da, da soll eure Verwandlung kommen.“

Nach dem Licht und den Erfahrungen, welche uns der HErr, nach dem der letzte der Apostel zu seiner Ruhe eingegangen war, gegeben hat, konnte da

sicher viel sein, worauf die Gemeinden die Augen heften sollten, besonders der Ausdruck, dass wir schon vom Tode zum Leben übergegangen sind: „Der Tod hat keine Gewalt mehr über euch“, - aber für unseren Zweck muss es genügen, darauf hinzuweisen, dass auf der Stelle, wo wir jeden Tag stehen, unsere Verwandlung kommen wird. Nach alledem, was wir von des HErrn nächsten Schritt gehört haben, soll diese Stelle außerhalb des Lagers sein, wo der HErr uns selber freimachen wird zu dem Dienst, zu welchem Er uns auserwählt hat - dem Dienst auf Zion.

## ZWEITE PREDIGT

### Zur Vertiefung der ersten Predigt

Nach meiner vorigen Predigt wurden viele Fragen an mich gerichtet, die eine Vertiefung der Themen, von welchen ich gesprochen habe, notwendig machen. Aus meiner Predigt sowie auch der Überschrift derselben geht das hervor, was ich damals auf dem Herzen hatte, nämlich ein Verstehen der Gemeinden von der gegenwärtigen Lage der gesalbten Gemeinden in Gottes Ratschluss und in der nächsten bevorstehenden Zeit vorzubereiten. Nur momentweise habe ich die Vollendung der Kirche mit Christus gestreift. Meine Aufgabe war, die Gemeinde unter meiner Fürsorge auf die Möglichkeit vorzubereiten, dass der HErr - nach verschiedenen Ausdrücken in der Heiligen Schrift - sich sehen lassen will, sich offenbaren oder die Auswahl aus der Kirche, die Ihn zur Errettung erwartet, um sich sammeln will.

Da wurde auf Worte hingewiesen, die uns von dem zuletzt entschlafenen Koadjutor zugesandt waren, zu den Worten von dem sogenannten Auferstehungsgebet in der Liturgie, die uns von den Aposteln übergeben sind und welche uns von dem Pfeiler der Apostel als Vorbild des Alten Bundes erklärt worden

waren als das Vorbild der Einsammlung der Erstlinge.

Da sind einzelne, die voller Sehnsucht sind, näheres darüber zu hören, wie wir das Wort, welches in der Heiligen Schrift als Entrückung bezeichnet wird, zu verstehen haben.

Es gibt drei Stellen in der Heiligen Schrift, wo das griechische Wort für „Entrückung“ genau in derselben Bedeutung gebraucht wird.

Die eine Stelle findet man Ap.-Gesch. 8, 39 wo gesagt wird: „Der Geist des HErrn rückte Philippus hinweg“, da er den Kämmerer der Königin Kandace aus dem Mohrenland getauft hatte. Hier bedeutet das Wort, dass der Diakon Philippus durch direktes Eingreifen des HErrn aus seiner Arbeit und von der Stelle entfernt wurde, wohin er durch die Berufung des Heiligen Geistes ausgesandt war.

Die andere Stelle findet man im 12. Kapitel der Offenbarung, wo von der Mutterkirche die Rede ist, welche im hohen Alter das Knäblein gebiert, welches entrückt wird zu Gott und Seinem Thron. Diese Stelle bezeichnet das Entfernen einer Schar von den uralten kirchlichen Ordnungen, die sich bereiten ließ zu einer Begegnung mit dem HErrn - nicht in der Luft, wenn‘

alles vollendet ist, sondern zum Berge Zion, bevor die große Trübsal ihren Höhepunkt erreicht hat.

Die dritte Stelle befindet sich im 1. Thessalonicher 4, 16-17. Es sind Paulus' berühmte Worte: „Denn Er selbst, der HErr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hinweggerückt werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem HErrn sein allezeit.“ Diese Stelle spricht von der Vollendung der Kirche in Herrlichkeit und der darauffolgenden „Hochzeit des Lammes“. Dieses Ereignis wird in der allerletzten Zeit der großen Trübsal stattfinden, wenn der HErr mit Seiner ganzen verklärten Kirche kommt, um den Antichrist und dessen Volk zu vernichten und um den Satan im Abgrund zu fesseln bis zum jüngsten Gericht.

Es ist diese letzte Stelle, welche immer angewandt wird, wenn die Rede von Christi Wiederkunft ist. Von dieser Wiederkunft haben wir seinerzeit von den Evangelisten gehört, dass es wichtig für sie war, die Getauften zum Glauben an die Wiederkunft Jesu Christi in Herrlichkeit, zur Errettung für Juden und

Heiden, die Ihn sehen sollten, wenn Er kommt in den Wolken mit Seiner erretteten Gemeinde, zu erheben.

Damals erwartete die Mehrzahl der Getauften das Kommen des HErrn am Jüngsten Tage zum Gericht über die Welt. Die Folge davon war, dass dem Tag der Wiederkunft des HErrn mit Furcht entgegengesehen wurde, anstatt dass er aller Geschlechter Hoffnung und Sehnsucht war.

Aber es ist auch dieselbe Stelle, die heutzutage von allen frommen Männern und Frauen angewendet wird, die in diesen letzten Tagen das Zeugnis der Apostel der Kirche und Gemeinde des HErrn: „Der Bräutigam kommt, gehet aus Ihm entgegen“ angenommen haben. Sie wissen nicht, dass es die Stimme des Heiligen Geistes ist, welche durch Apostel und Propheten durch die ganze Kirche gedrungen ist; aber sie haben im Glauben die alte Hoffnung ergriffen, welche die Hoffnung der Altkirche war. Das war der Apostel Israels und Paulus' ständige Verkündigung, das war die Hoffnung der Märtyrer und seligen Bekenner, welche für diese Hoffnung freudig in den Tod gingen. Darüber hinaus hat der Apostel Johannes der Kirche Christi durch die Offenbarung noch viel anderes Licht über die letzten Zeiten als heiliges Erbe gegeben.

Die Gemeinden aber und deren Kinder, welche zu den Füßen der Apostel gesessen haben, und die, welche die Stimme des Heiligen Geistes in der Mitte der Gemeinde gehört haben, wir wissen und haben es in erwartungsvoller Freude ergriffen, dass da einige sein werden, welche errettet werden vor der Stunde der großen Versuchung, welche in der Folge der anti-christlichen Trübsal kommen wird.

Das Wort an die Philadelphia-Gemeinde im sechsten Send-schreibender Offenbarung: „Dieweil du hast bewahrt das Wort Meiner Geduld, will Ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die da kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden“, wird seine Erfüllung finden in allen denen, die als Erstlingsschar berufen sind „für Gott und das Lamm“. Bemerket den Ausdruck „für Gott und das Lamm“. Der Ausdruck „das Lamm“ wird in allen Visionen und Bildern in der Offenbarung für unseren HErrn Jesus Christus gebraucht - bis der Augenblick da ist, wo Er Seine Königsmacht einnimmt und kommt in den Wolken mit Seiner herrlichgemachten Kirche und Gemeinde.

Das Apostolat wurde der Kirche nicht wiedergegeben, um Mission nach außen zu treiben; nicht, weil der HErr Seinen Befehl an die Kirche, in die Welt zu gehen und alle Völker zu seinen Jüngern zu machen,

widerrufen hätte, dieser Befehl hat noch seine Gültigkeit, und der HErr segnet - trotzdem die Kirche so tief gefallen und zerstreut ist - die Liebestaten, welche treue Missionare im Namen Jesu unter Heiden und Juden üben, sondern das Apostolat hatte eine ganz andere Sendung. Diese Sendung war ausschließlich für die Kirche, und diese Sendung war von doppelter Bedeutung. Sie sollte der Kirche die alte vergessene Hoffnung auf Christi Wiederkunft und die erste Auferstehung von den Toten wiedergeben, und dann sollte eine Auswahl aus der Kirche versiegelt werden, um in einer besonderen Bedeutung mit dem Lamm auf dem Berge Zion zu stehen als „unseres Gottes Diener“.

Wir können uns nicht darüber wundern, dass der Grundton im Zeugnis der Apostel, Propheten und Evangelisten - im öffentlichen Zeugnis - gerade der war, dass „Der Bräutigam kommt“. Deshalb hören wir durch dieses Zeugnis im Anfang des apostolischen Werkes als Hauptnenner immer: Die Bereitung der Braut. Das will sagen, die Bereitung der ganzen Kirche, die Bereitung zur Begegnung mit dem HErrn in der Luft, also die Entrückung der ganzen, von Christo erlösten Gemeinde.

Dieses war die Grundlage im Zeugnis der Apostel und in der Sprache des Heiligen Geistes in der Mitte

der Gemeinde, nicht allein für die gespaltene Kirche, welche kritisch und oft feindlich dem wiedererrichteten Apostolat gegenüber stand, sondern auch für die jungen Gemeinden, welche die Hoffnung von der nahen Wiederkunft des HErrn ergriffen hatten.

Viele von unseren Hymnen aus der Zeit, da das Kirchenvolk hier in unserem Lande das Zeugnis der Apostel in großen Scharen entgegennahm, tragen das Gepräge von der neuen und lebendigen Hoffnung. Die erste Hymnensammlung erschien im Jahre 1870, und viele der Gesänge sprechen ihre stille und starke Sprache: dass die Gemeinde mit dem wahren katholischen Sinn nach der Vereinigung der Braut mit ihrem Bräutigam bei der Entrückung und Verwandlung ausschaute. Einige dieser unbeholfenen Hymnen sind später bei den Revisionen der Kirchengesangbücher ausgelassen worden, weil die Sprachveränderungen in den mehr als sieben Jahren sie unanwendbar in den Gottesdiensten der Kirche machten; aber trotzdem bleiben sie für das ältere Geschlecht eine liebe Erinnerung an die Tage, da die wiederbelebende Hoffnung von dem Kommen des Bräutigams uns taub und blind machte für alles Rufen der Welt.

Ich möchte einen Vers aus dem ersten Hymnenbuch zitieren, welcher bei allem Mangel an dichter-

schem Stil seinen eigenen sonderbaren geistlichen Inhalt hat:

„Oh! Ich sehne mich, mein Gott, nach Dir,  
hier ist Deine Braut nicht zu Hause,  
nein! sie will eilen, ja nur eilen,  
bis sie das gute Land erreicht hat,  
welches Du ihr geben willst,  
wo sie ewig bleiben darf“

Das ist die Sehnsucht der Braut, die hier mit einfachen Worten ausgedrückt wird. Ein anderes Lied aus derselben Zeit findet man noch in unseren Gesängen. Es stammt aus der englischen Hymnensammlung, die die Apostel in den Jahren um 1850 herausgegeben hatten und welches in verschiedene Sprachen übersetzt worden ist. Auch dieses redet eine lebendige Sprache von dem begründeten Zeugnis, welches die Apostel der Kirche zu bringen hatten. Ich zitiere den letzten Vers:

„Du heilige Schar in den schneeweißen Kleidern,  
Deiner Hochzeit wahres unbeflecktes Festgewand,  
Dein Bräutigam tritt in der Luft dir entgegen,  
Bereite dich, Ich komme, so lautet Sein Befehl.“

Auf dieselbe tiefergreifende Art nahmen die frommen Christen, welche die Hoffnung auf die Entrückung zum Hochzeitsfest des Lammes ergriffen hatten, die zweite Sendung des Apostolates an, die Versiegelung einer Auswahl aus den zwölf Stämmen des geistlichen Israel (Offb. 7). Das war in allen Ländern, wo die Kinder der Kirche die ausgestreckte Hand des HErrn annahmen, eine große Schar, die sich bereiten ließ zur Versiegelung durch die Handauflegung der Apostel, welche in der Heiligen Schrift als des HErrn Siegel bezeichnet wird und als das Zeichen und Pfand unseres Erbes.

Wir sollten die wunderbare Geschichte vom Werke des HErrn durchgehen, wenn wir dem nun lebenden Geschlecht vor Augen führen wollen, welche Hoheit und welche Folgen die Dienste hatten; wir getrauen uns zu sagen, für alle Völker der Christenheit, solange diese zweite Sendung des Apostolates dauerte. Um dessen Bedeutung in Gottes Augen könnt ihr alle in der Offenbarung im 7. Kapitel lesen, wo der HErr allen Stürmen Ruhe gebot, solange die Versiegelungsdienste dauerten.

Diese nahmen ihren Anfang im Jahr 1847 und endeten mit dem Ableben des letzten Apostels. Aber in den Jahren zwischen 1910 und 1914 begann das

Rasen der Stürme und hat seitdem nie wieder aufgehört.

Seit dem Augenblick, da das Apostolat hinweggenommen ist, haben die versiegelten Gemeinden aufgehört, direkt auf den allgemeinen Zustand der Kirche einzuwirken. Doch wir getrauen uns zu behaupten, dass von da an der gesalbten Gemeinde und deren Kindern eine nicht weniger bedeutungsvolle Aufgabe zufällt.

Da geht nicht länger ein öffentliches Zeugnis von der Entrückung der ganzen Kirche aus. Wie schon früher gesagt, scheint dieses Zeugnis vom HErrn selbst einem ganz neuen Geschlecht übertragen zu sein, das wohl nicht das apostolische Werk des HErrn gekannt hat, das aber durch das Wirken des Heiligen Geistes in dem einen Leibe Christi trotzdem die wiederbelebte Hoffnung von Christi Kommen, nicht zum Gericht über die Welt, sondern um Seine Braut heimzuführen, angenommen hat.

Alles, was da an Missverständnissen in dieser neuen Botschaft an die Kirche sein kann, scheint gleichsam außerhalb der alten kirchlichen Ordnungen vorgeführt zu sein, oft durch kleine freikirchliche Gemeinden; alles das will Gottes Geist zu Gottes Stunde in die steuernden Hände des errichteten A-

postolates führen. Und nach dem Licht über die letzten Dinge, das uns der HErr gegeben hat, können wir nicht richtiger sehen, als dass hier die versiegelte Gemeinde von Zion aus ihre neue Sendung und ihre neuen Aufgaben bekommen wird. Um dieses klarzumachen, müssen wir versuchen, einen Rückblick auf das Jahr 1877 zu tun. In diesem Jahr, also vor gut 70 (jetzt 108) Jahren, nahm der HErr den Pfeiler der Apostel zu sich. Er wurde unerwartet mitten aus seiner Arbeit heimgerufen, nur 75 Jahre alt, und er hinterließ nur zwei Mitapostel und sieben Koadjutoren, und zwar die Apostel Armstrong und Woodhouse sowie die Koadjutoren Leslie, Caird, Geering, Capadose, von Pochhammer, Böhm und Diestel. (Hooper und Heath wurden nach dem Tode Cardales zu Koadjutoren bestellt.)

Als eine unmittelbare Folge der Hinwegnahme des Pfeilers der Apostel kam ein gewaltiges prophetisches Licht über die kommende Zeit, in welchem der HErr zu erkennen gab, dass Er dabei sei, sein apostolisches Werk abzuschließen. All dieses Licht wurde ja in die Hände der zurückbleibenden Apostel und Koadjutoren gelegt und damit auch zugleich in die Hände des apostolischen Konzils, der Ratsversammlung der Apostel, welche auch weiterhin den „Cherubim“-Dienst ausmachte, ohne dass welche von den Diens-ten „der Vier“ aufgehört hatten. Es wurde nach und

nach durch das prophetische und apostolische Licht klar, dass der HErr schon seit langem, ja ehe Er auch nur einen einzigen Apostel hinweggenommen, den Weg vorbereitet hatte für die Zeit, welche kommen würde, wenn es klar wurde, dass die Kirche als eine Einheit die Sendung der Apostel nicht annehmen und die Folgen, die dieses für die Kirche als Gesamtheit und für die zukünftige Stellung der gesalbten Gemeinde innerhalb der Kirche haben würde.

Dieses Licht haben die Apostel und deren Rat den unter ihrer Fürsorge stehenden Gemeinden nicht vorenthalten.

Dieses Licht sammelt sich in drei Gruppen:

1. Die kommenden Gefahren und die Armut unter dem kommenden großen Abfall in der antichristlichen Trübsal.
2. Das Licht über das 12. Kapitel der Offenbarung St. Johannes, die Geburt des Knäbleins und die darauffolgende Entrückung zu Gott und Seinem Thron.
3. Die Begegnung des Restes der versiegelten Gemeinden und deren Kinder mit dem HErrn „außerhalb des Lagers“, oder wie es in vielen

prophetischen Worten behauptet wird, eine letzte Abendmahlsstunde mit dem HErrn außerhalb der gegenwärtigen kirchlichen Ordnungen, wenn das Licht im Heiligtum ausgelöscht ist und das Reinigungswerk des HErrn mit denen, die Ihm treu geblieben sind in aller Schwäche, stattfinden wird bei einer stillen persönlichen Begegnung mit dem HErrn, bevor sie, welche gesalbt sind, als „unseres Gottes Diener“ ihren vorausbestimmten Platz in Gottes Ratsversammlung auf dem Berge Zion einnehmen sollen.

Mehrere dieser prophetischen Worte habe ich im Laufe der Jahre vorgelesen und den Gemeinden in Kopenhagen mitgeteilt, allerdings ohne sie zu kommentieren. Ich habe es getan, um die Gemeinden unter meiner Fürsorge auf die zu erwartenden Schritte vorzubereiten, welche der HErr in Begriff ist zu tun, nicht um die Reihenfolge von den Begebenheiten zu bestimmen, denen wir gegenüberstehen, sondern alleine, dass wir bereit sind, dem Lamme zu folgen, wohin Es geht.

Auch fühle ich mich nicht berufen, hier und jetzt die Reihenfolge von kommenden Dingen auszusprechen, sondern ich will nur einzelne Züge von dem Licht, welches uns die Apostel und deren Koadjutoren

in alter Zeit gaben, hervorheben, um darauf zu achten. Vieles von diesem Licht haben wir jahrelang vor Augen gehabt, ohne dessen Bedeutung zu verstehen. Es ist immer so, dass der HErr in Seiner Gnade unsere Augen auftut, nachdem die Zeit vergangen ist, in der wir unsere geistlichen Sinne aufgeladen haben, damit wir die Bedeutung davon verstehen. Das ist wieder der alte Spruch des HErrn: „Nun sage ich es euch, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, glaubet.“

Wir haben, solange der vierfältige Fürbittedienst in den Gemeinden ausgeführt wurde, eine Einzelheit, die von großer symbolischer Bedeutung war, an die sich aber sicher nur die Älteren von uns erinnern werden können. Ich weise auf die Handlung im Morgen- und Abendgottesdienst hin, wo das Sakrament aus dem Tabernakel genommen und auf den Altar gestellt wurde, wenn dann die Weihrauchwolken aufstiegen und die Fürbitte dargebracht wurde. Der Engel ging, gleich bevor der Hirte die demütigen Gebete darbrachte, zum Altar, nahm das Sakrament aus dem Tabernakel und verrichtete im stillen folgendes Gebet:

„O HErr, allmächtiger Gott, wir kommen vor den Thron Deiner herrlichen Majestät, indem wir die Sinnbilder des Leidens Deines Sohnes vor Dich stellen, das Brot des ewigen Lebens und den

Kelch des ewigen Heils. Gedenke, o HErr, Seines Opfers und lass Seine Fürbitte für Deine Kirche und für alle Deine Geschöpfe vor Dir aufsteigen zur Ehre Deines heiligen Namens.“

Das war eine sakramentale Handlung, die sichtbar vor unseren Augen dargestellt wurde und die zu unseren Herzen sprach, dass die Fürbitte, welche wir nun im Begriff waren zu verrichten, des Hohenpriesters eigene Fürbitte für Seine Kirche und für die ganze Welt war. Diese Handlung begleitete alle Fürbitte-dienste in der Woche und wurde abgeschlossen am Sonntagvormittag nach dem Vormittagsgottesdienst mit der Entfernung des heiligen Sakramentes vom Altar (s. kleine Liturgie 5. 71).

Hier trat der Engel nach dem Segen zum Altar und stellte das Sakrament auf den Altar, in dem er folgendes Gebet sprach:

„O HErr, wir nahen Deiner Gegenwart, um von Deinem Altar diese heiligen Sinnbilder hinwegzunehmen, das Sakrament Deines Leibes und Blutes, das Gedächtnis Deines einigen Opfers für die Sünde. Du hast uns darinnen Deine Gegenwart erwiesen und uns mit geistlicher Speise genähret. Unter der Hülle dieser irdischen Elemente beten wir nur Dich an. Nicht die sichtbaren

Dinge beten wir an, sondern Dich allein, den Unsichtbaren; und durch Dich ehren und preisen wir den glorreichen Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, den Einigen Gott.

Die Antwort der Gemeinde auf dieses feierliche Gebet zum HErrn bei der Entfernung des Sakramentes ist von einer so tiefen prophetischen Bedeutung und gleichzeitig ein Lobesklang, welcher die Antwort der Gemeinde von einer so erhöhten Natur begleitete, dass es nur mit der höchsten Anbetungshandlung vergleichbar ist, welche Gottes Kirche fassen kann. Die Antwort lautet:

„Amen. Dich, HErr, beten wir an; wir preisen Dich für alle Deine Gnaden und frohlocken in Deiner Gegenwart.

Lass eilend kommen die Zeit, da unsere Freude wird vollkommen sein und wir Dich werden sehen, wie Du bist.“

Das wundervolle in diesem Anbetungschor bei der Entfernung des Sakramentes sind nicht selbst die Worte und der Ton vom Himmel, sondern die prophetische Vorkündigung von einer Zeit, wo das Sakrament zum letzten Mal vom Altar des HErrn entfernt

wird, wenn „wir Ihn sehen werden, wie Er ist“. Wir wissen nicht, ob die Apostel, als sie die heiligen Dienste der Kirche zurechtlegten, selber die ganze Fülle in dieser prophetischen Handlung verstanden. Es gehört ja unbedingt zu der letzten Zeit der Kirche, es hat nie in irgendeiner Kirchenabteilung ein dementsprechendes Vorbild gegeben, sondern es ist eingegeben durch den Heiligen Geist, damit wir, welche den Abschluss des Werkes des HErrn erleben, wissen sollen, dass, wenn das Sakrament vom Altar entfernt ist, wir Ihn an einer anderen Stelle und unter anderen herrlichen Umständen treffen sollen, der unserer Herzen Sehnsucht ist.

Aber trotzdem ist ein reiches prophetisches Licht über die letzte Zeit des Werkes des HErrn, die Abschlusszeit, die Bereitungszeit der versiegelten Gemeinden und deren Kinder für die Begegnung mit dem HErrn gegeben, die Begegnung, nicht in verwandelten Leibern, sondern eine letzte Abendmahlsstunde mit dem HErrn „außerhalb des Lagers“, wo Er die Füße Seiner Knechte waschen will, ehe Er ihnen eine neue Sendung geben kann.

Es ist allerdings gegeben, dass alle die Ausdrücke in der Heiligen Schrift und das Licht in den Worten der Weissagung als einzelne Glieder in der Vollen- dung des Werkes des HErr bezeichnet werden können

und auf die Zeit anzuwenden sind, bevor die anti-christliche Trübsal mit aller Gewalt ausbrechen wird. Wir verstehen nur stückweise und prophezeien nur stückweise. Dasselbe gilt von der Entrückung des Knäbleins und dem Gleichnis von den Jungfrauen, die vor der Hochzeit des Lammes dem Bräutigam entgegengingen; aber eins scheint für uns vollkommen klar zu sein, für uns, die wir nach dem Augenblick ausschauen, da wir unserem HErrn wieder begegnen und Ihn mit unseren irdischen Augen schauen sollen, und das ist, dass alle diese Stellen von einer Hinwegnahme aller gegenwärtigen kirchlichen Ordnungen, von der gegenwärtigen Anbetungsform und von der Kirche selbst, die im Verfall ist, zeugen, um von nun an beständig unter des HErrn und des gesamten Apostolates Fürsorge und Bereitung zu unserem kommenden Teil in dem großen Fürbittedienst zu sein, zu welchem wir bereit sind durch die Dienste, die wir unter der Leitung der Apostel erlebt haben.

### **Was ist des Knäbleins Geburt?**

Ein jeder Mensch weiß, dass eine Geburt das Hervorbringen eines neuen selbständigen Menschenkindes ist, das vom Augenblick der Geburt an sein eigenes persönliches Leben hat. In einer Stelle der Heiligen Schrift wird die Trennung vom Mutterleib ein Ausgang außerhalb des Lagers genannt; eine andere

Stelle bezeichnet dies als Entrückung zu Gott und Seinem Thron. Die Zukunft wird uns, die wir bereit sind, dem Lamme zu folgen, wohin Es geht, zeigen, ob da die Rede von derselben Begebenheit ist, oder ob es zwei verschiedene Werke vom HErrn zur Befreiung derer sind, die Ihn zur Errettung vor der hereinbrechenden Trübsal erwarten.

Es gibt viele prophetische Worte, die zu sagen scheinen, dass es dieselben Begebenheiten sind. Gemäß Ap.-Gesch. 8, 39, welche ich am Anfang dieser Predigt berührte, nach der der Diakon Philippus nach Vollendung seines ihm vom Heiligen Geist angewiesenen Dienstes von Gottes Geist hinweggerückt wurde zu einer anderen Stelle, spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Trennung vom Mutterleib gleichbedeutend ist mit der Entrückung zu Gott und Seinem Thron.

### **Wo ist denn Gottes Thron?**

Darüber herrscht kein Zweifel. Gottes Thron ist Zion. Der Berg Zion ist die Stelle, welche sich der HErr zu Seiner Wohnstätte auserwählt hat. Das ist die Stätte Seines Tabernakels. Das ist also die Stätte für das Allerheiligste in Gottes ewigem himmlischen Tempel. Das ist die Stätte, von welcher Christus und Seine gesammelte Dienerschar den großen Fürbitte-

dienst verrichtet, das viele Räuchwerk, welches eine große Schar, die niemand zählen kann, erretten wird, alle angetan mit langen weißen Kleidern - diese, die vor Gottes Thron stehen und Ihm dienen Tag und Nacht in Seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Ja, so lautet des HErrn Wort über die, die sich erretten lassen. Zion ist die Stätte, wohin der HErr nach und nach die sammelt, welche sich von den Gerichten erretten lassen, die über die zu der Zeit abgefallene Christenheit ergehen werden.

Das ist der merkwürdige Unterschied zwischen den 144 000 Versiegelten und der aus dem Trübsaldunkel erretteten Schar, dass die Ersten eine verhältnismäßig kleine Schar und die Letzten eine unzählige Schar sind. Ob nicht dieser zahlenmäßig große Unterschied von der kleinen Auswahl aus der Kirche die sichtbare Frucht des letzten Apostolates ausmacht und dann die unzählbare Schar der Erretteten die Frucht von dem vollkommenen Fürbittedienst auf dem Berge Zion ist? Dieses kann uns einen Wink geben von der Bedeutung des göttlichen Eingreifens des HErrn, als Er Seinen Aposteln die Aufgabe gab, eine Schar aus den geistlichen Stämmen Israels zu versiegeln. Sollte uns das nicht ein Hinweis für die Wichtigkeit unserer Berufung und Verantwortung sein?

Und ob uns dieses nicht den Mut zum Aushalten im Kampf geben sollte für das, welches der HErr selbst in allen Seinen sieben Sendschreiben „zu siegen“ (Luther: „überwinden“) nennt? „Dem, der siegt, dem will Ich geben...“ Um der Kirche willen, der unzähligen Schar, die in langen weißen Kleidern untadlig vor Gottes Thron stehen und für ewig mit den Schatten der Fittiche des HErrn bedeckt sein wird. Um unserer Mutter willen, die uns genährt und gepflegt hat, so gut sie es vermochte in all den Jahren der Pilgrimschaft. Um des HErrn willen, der Sehnsucht nach Seiner Braut hat, um sie zu Seiner Königin zu machen. Um unser selbst willen, „dass unsere Freude vollkommen werde, und wir Dich sehen, wie Du bist“.

Ich will zum Schluss noch einen Lobgesang vorlesen, der vor wenigen Jahren in einer der nordischen Gemeinden im Geiste gesungen wurde. Es war an einem gewöhnlichen Buß- und Betttag, da wir in der Fürbitte für die Ungetreuen und Abgefallenen beteten.

Die große Freude ist nun nahe,  
sie kommt von unserem lieben Herrn  
zu denen, die Ihn anrufen.

Sie senkt sich ins Herz nieder,  
Gottes Atem mit Himmelsfrieden  
soll zu euch allen nahen.

So nimm die vergessene Harfe wieder  
und schlage die Saiten wohl vorbereitet  
für den König in der Höhe.

Er ruft dich zum Abendmahlsfest,  
und du sollst des Königs Gast sein.  
Sieh' das Licht in Seinem Auge.

Das ist ein Beschauen von Christus, eine nahe Gemeinschaft mit Ihm, die in diesen Worten zu uns redet, und das ist die Stunde, nach der die versiegelten Gemeinden und deren Kinder Tag für Tag anschauen und zu welcher wir nun gerufen werden, ihr zu begegnen, weil das die Einleitung und Bereitung zur Hochzeit des Lammes sein wird: „Die Entrückung, um dem HErrn in der Luft zu begegnen“, die Riesenversammlung der Kinder der ersten Auferstehung und deren großer Festtag zusammen mit den verwandelten Lebenden, „da der Bruder den Bruder schaut und ihn wiederkennt“, wie es in einem Lied des dänischen Gesangbuches heißt.

**Deshalb:**

„Jeder, der diese Hoffnung hat, reinige sich jetzt,  
so wie der HErr rein ist.“